

BISS ZUM SCHLUSS

Machen wir uns öffentlich!

Was für Unternehmen, Behörden und Institutionen gilt, gewinnt für Privatpersonen zunehmend an Bedeutung. Jeder hat verstanden, was Transparenz bedeutet: Ehrlichkeit, Geradlinigkeit und natürlich Durchsichtigkeit. Also lassen wir die Welt an unserer kleinen Welt teilhaben, schließlich leben wir im Zeitalter der Globalisierung, und gönnen wir ihr einen Einblick in die unendlichen Weiten der Individualität.

In den täglichen Fernsehshows, in denen wir in Wohn- und Kinderzimmer, in die Küche und unter den Rand der Toilettenbrille unserer Mitmenschen sehen dürfen, erleben wir das gesamte Gefühlsspektrum. Pures Leben mit Trauer, Wut, Freude und Enttäuschung breitet sich vor unseren Augen aus. Wir observieren tröstende Umarmungen, mehr oder minder unterdrückte Tränen, Freuden-sprünge und ehrliche Meinungen, die der Frage des guten Geschmacks eine neue Richtung geben.

Um diesem Informationsbedürfnis am Alltag anderer gerecht zu werden, öffnet jetzt auch Diva Jennifer Lopez ihre Türen. Sie wird sich als multitaskingfähig beweisen, wenn sie demnächst eine Doku-Soap mit spektakulärem Inhalt dreht. Dieser wird sein, wie sie ihre Karriere nach der Geburt von Zwillingen gestaltet, einen neuen Duft kreiert und der Rolle als Mutter gerecht wird. Was für eine toughe Frau! Zwei Fragen stellen sich: Wird man auch Augenringe und gebrauchte Windeln sehen und wann kommt diese Soap endlich zu uns?

Auch wir, die Normalos, dürfen zunehmend in unserem Alltag zum Hauptdarsteller werden. Am Bankautomat, an der Supermarktkasse und an öffentlichen Plätzen sind wir die Superstars und Helden des Geschehens.

Kaum zu glauben, wie viele sich für unser doch so unwichtiges Dasein interessieren und uns an unseren Wurzeln packen, indem sie archaische Verhaltensmuster wiederbeleben. Der Jäger war gestern, heute ist der Sammler, dessen Brieftasche vor Rabattkarten überquillt, die er bereitwillig beim Einkauf vorzeigt. Ein ureigenstes menschliches Bedürfnis nach Wahrgenommenwerden wird befriedigt und als Dankeschön erhalten wir sogar eine Belohnung.

Natürlich hat dieses lustige Treiben irgendwo seine Grenzen. Man müsste schon als terrorverdächtig gelten oder zumindest von einem suspekten Objekt besucht werden, damit Trojaner, Wanzen und Mini-kameras in der eigenen Wohnung Einzug halten. Der Haken an der Sache ist, dass so leider nur wenige an unseren Sternstunden Anteil nehmen und diese dem Millionenpublikum vorenthalten bleiben.

www.blickwinkl.de



BUCHTIPP

Ken Follett:

Die Tore der Welt

Originaltitel: World Without End.

Lübbe Verlagsgruppe | Februar 2008
gebunden | 1120 Seiten | € 24,95

England im Jahre 1327. In der Stadt Kingsbridge trifft sich im Schatten der Kathedrale das Volk. Vier Kinder flüchten vor dem Trubel in den nahe gelegenen Wald. Dort werden sie Zeugen eines Kampfes - und eines tödlichen Geheimnisses.

Merthin, ein Nachfahre von Jack Builder, dem Erbauer der Kathedrale, hat dessen Genie und rebellische Natur geerbt. Sein starker Bruder Ralph strebt den Aufstieg in die Ritterschaft an. Caris, Tochter eines Wollhändlers, hat den Traum, Arzt zu werden. Gwenda, Kind eines Tagelöhners, will nur ihrer Liebe folgen. Godwyn, Caris' Vetter, ein junger Mönch, der entschlossen ist, Prior von Kingsbridge zu werden. Ehrgeiz und Liebe, Stolz und Rache werden den Weg dieser Menschen bestimmen. Pest und Krieg werden ihnen das Liebste nehmen, was sie besitzen. Glück und Unglück werden sie begleiten. Doch sie werden die Hoffnung niemals aufgeben. Und immer wird der Schwur sie verfolgen, den sie an jenem schicksalhaften Tage leisteten.